

Stefan Engels, Salzburg

Studien zur mittelalterlichen Liturgie im Stift Klosterneuburg

1. Einführung

Der Bestand der Stiftsbibliothek Klosterneuburg enthält ein breites Repertoire an mittelalterlichen liturgischen Handschriften mit Notation, das in seiner Vielfalt oft ein verwirrendes Bild ergibt, zumal nicht immer geklärt ist, welche dieser Handschriften eigentlich für Klosterneuburg geschrieben wurden. Literatur über eindeutige liturgische Identifikationsmerkmale für die in Klosterneuburg gefeierte Liturgie liegt noch nicht vor.

Für die Notation ergibt sich folgendes Bild¹:

In Klosterneuburg verwendete man, soweit dies das vorhandene Material erkennen läßt, bis zum ersten Drittel des 14. Jh. Deutsche Neumen, zumeist in einer Form, wie sie innerhalb der Passauer Diözese in dieser Zeit üblich ist. Für die Anfangszeit gibt es keine Belege mehr. Der Überlieferung nach hat der hl. Leopold das Stift Klosterneuburg bei der neuerlichen Gründung 1136 mit liturgischen Büchern versorgt. Aus diesem Bestand stammt wohl die älteste neumierte Handschrift, welche die Stiftsbibliothek besitzt, der Codex 987 aus dem 11. Jahrhundert, das sogenannte „Gebetbuch“ des hl. Leopold. Doch enthält diese Handschrift keine Hinweise auf die in Klosterneuburg gefeierte Liturgie. Auch aus dem 12. und dem größeren Teil des 13. Jh. sind keine neumierte Handschriften aus Klosterneuburg erhalten. Die älteste vollständig erhaltene Handschrift CCI 73, ein Graduale-Sequentiar-Sakramentar stammt erst aus dem Ende des 13. Jh.²

Spätestens ab der zweiten Hälfte des 14. Jh. bedienten sich die Schreiber, soweit sie aus der Umgebung Klosterneuburgs stammten, der hierorts üblichen Gotischen Notation. Durch die zahlreichen Kontakte der Augustiner-Chorherren finden wir in den spätmittelalterlichen Klosterneuburger Codices aber auch verschiedene Notationsformen aus anderen Regionen, v. a. aus dem böhmischen Raum, die ihrerseits wiederum die lokalen Schreiber beeinflussten. Gemischte Notationsformen waren die Folge.

Ein großer Teil der Klosterneuburger Handschriften mit Neumen auf Linien gehören einer Notenform an, welche in der Regel als „Klosterneuburger“ Notation bezeichnet wird. Der Forschung allgemein zugänglich wurde diese Schrift durch die Herausgabe des Faksimiles des Codex 807 der Universitätsbibliothek in Graz durch J. Froger.³ Sie wurde vom 12. bis zum 14. Jahrhundert verwendet und ist von der Lothringischen (Metzer) Notation abgeleitet, enthält aber auch Elemente der Deutschen Notation. Eine derartige Notation ist im damaligen süddeutschen Raum sonst nicht vertreten.

¹ Eine detaillierte Geschichte der Notation der liturgischen Handschriften in Klosterneuburg erscheint in Bd. 14/15 (1996) der Zeitschrift *Musicologica Austriaca*.

² Vgl. A. HAIDINGER, *Katalog der Handschriften des Augustiner Chorherrenstiftes Klosterneuburg I: Cod. 1–100*. Wien 1983, hier 142–148.

³ J. FROGER, *Le manuscrit 807 de la Bibliothèque de l'université de Graz. Paléographie musicale XIX*. Bern 1974.

Kehren wir nun zur Liturgie zurück. Charakteristische Merkmale für die lokale Ausprägung einer liturgischen Ordnung im Mittelalter entstehen durch ein bestimmtes Repertoire und eine festgelegte Abfolge von Gesängen, die nicht – wie etwa die Introiten der Messe – allgemein verbindlich fixiert waren, sondern die man bei Erstellung einer liturgischen Ordnung auswählen konnte. Dazu gehören die meisten Allelujagesänge der Messe, die Texte des Offiziums, aber auch sonstige Feiern wie Prozessionen, deren Ausgestaltung im Bereich der einzelnen liturgischen Zentren selbständig erfolgte und so eine lokale Tradition ausbildete. Von besonderem Interesse sind die Prozessionsordnung am Palmsonntag, die Form des Abschlusses der Trauermette an den drei Kartagen und der Aufbau der Ostervesper. Dazu kommt, daß man im Einflußbereich der Augustiner-Chorherren seit Ende des 12. Jh. auch das Volk am Gesang teilnehmen ließ. Oft finden wir Gesänge in deutscher Sprache. Am bekanntesten ist die sogenannte „*visitatio sepulchri*“ am Schluß der Matutin von Ostern, ein liturgisches Spiel, das in Süddeutschland meist mit dem Osterlied „Christ ist erstanden“ verbunden wird.

2. Die liturgische Ordnung anhand von vier Beispielen

Für die liturgische Ordnung Klosterneuburgs können wir auf zwei erhaltene Ordinarien zurückgreifen: die Handschriften CCl 1213 und 1014. CCl 1213 (Pergament, 15 x 11 cm, 189 Bl.) wurde im Jahre 1325 für Dekan Perchtold geschrieben. Wie die zahlreichen späteren Eintragungen im Kalender beweisen, wurde dieser Codex bis in das 16. Jh. und später verwendet. Die Handschrift enthält Deutsche Neumen über einzelnen Gesangsinzipit. F. 83v enthält die älteste vollständige Neumierung des Liedes „Christ ist erstanden“. CCl 1014 ist ein Pergamentcodex (24,8 x 18,5 cm, VI + 144 Bl.) vom Beginn des 16. Jh.⁴ ohne Notation. Die liturgische Ordnung beider Codices stimmt ziemlich genau überein. Als Vorlage könnte CCl 622, ein Pontificale des 12. Jh. mit deutschen Neumen, gedient haben. Wir untersuchen im folgenden die Palmprozession, den Abschluß der Mette an den Kartagen, die Prozession an Ostern, die Ostervesper und die Ordnung der *visitatio sepulchri*.

2.1 Die Palmprozession (CCl 1213, f. 70v–71r, CCl 1014, f. 58r–v):

In CCl 1213 steht, daß man nach der Austeilung der Palmzweige mit dem Kreuz zur statio geht und dabei die Antiphonen *Cum appropinquaret dominus* und *Cum audisset populus* singt. Nach CCl 1014 jedoch singt man noch während der Austeilung *Cum audisset*, wonach die Oration *O(mni)p(oten)s s(empiterna) d(eus) q(u)i d(omi)n(u)m n(ost)r(u)m* folgt, zu Beginn der Prozession aber *Cum appropinquaret*. Bei der statio singt man *Occurrunt turbe, Fulgentibus palmis* (diese Antiphon nach CCl 1213 erst vor *O crux*), *Pueri hebreorum tollentes, Pueri hebreorum vestimenta* (CCl 1213 umgekehrt), *O crux ave – Te summa deus* und *Scriptum est enim*. Nun folgt nach CCl 1014 die Oration *Deus qui miro dispositionis ordine*, sodann nach CCl 1213 eine *adhortatio ad populum*, also eine Predigt. Bei der Rückkehr zur Kirche singt man *Gloria laus*, wobei sich nach CCl 1213 die Pro-

⁴ Um 1500 (vgl. Haidinger [s. Anm. 2] 139), aber aufgrund des Nachtrags der translatio Leopoldi vor 1506: Vgl. F. K. Prassl, *Psallat Ecclesia Mater. Studien zu Repertoire und Verwendung von Sequenzen in der Liturgie Österreichischer Augustinerchorherren vom 12. bis zum 16. Jahrhundert*. Diss. maschinschriftl. Graz 1987, hier 425.

zession mit dem 1. Vers in Bewegung setzt, und man setzt mit *Ante sex dies* fort. CCI 622, ein Pontificale des 12. Jh., und CCI 628, ein Rituale vom Beginn des 14. Jh.⁵, merken an, daß bei einer längeren Prozession die Antiphon *Ceperunt* hinzugefügt werden kann. Beim Einzug in die Kirche folgt noch das Responsorium *Ingreddiente domino* mit dem Vers *Cumque audisset*. Die Prozession endet mit der Oration *Adiuva nos*. Ausdrücklich wird jedoch in beiden Codices darauf hingewiesen, daß die Ordnung der Palmprozession an anderen Orten Veränderungen erfahren kann.⁶

Am häufigsten findet sich die Abfolge von CCI 1014, nämlich in: CCI 588 (um 1300), CCI 622 (12. Jh.), CCI 628 (Beginn des 14. Jh.), CCI 995 (14./ 15. Jh.), CCI 1006 (um 1500), CCI 1210 (15. Jh.), CCI 1211 (15. Jh.). Eine ältere etwas vereinfachte Form bietet das Graduale CCI 73 (Ende des 13. Jh.).

Gemeinsam ist den einzelnen Ordnungen folgendes:

Bis zur statio werden *Cum audisset* und *Cum appropinquaret* und bei der statio *Occurrunt turbe*, *Fulgentibus palmis*, *Pueri hebreorum tollentes*, *Pueri hebreorum vestimenta*, dazu in späterer Zeit evt. auch *O crux ave* und *Scriptum est enim* in unterschiedlicher Reihenfolge gesungen. Bei der Rückkehr erklingt *Gloria laus* und *Ante sex dies*, wobei die Stellung von *Ante sex dies* das eigentlich Charakteristische der Klosterneuburger Palmprozession ist, denn an den meisten anderen Orten wird diese Antiphon zu Beginn der Prozession gesungen.

2.2 Der Abschluß der Mette an den Kartagen (CCI 1213, f. 74r, CCI 1014, f. 61r)

Nach dem Gesang des Benedictus am Ende der Laudes beginnt man mit den Rufen *Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison*, wobei der Klerus anstimmt und das Volk wiederholt. Die Kantoren singen die jeweiligen Strophen (*Qui prophetice*, *Qui expansis* und *Vita in ligno*). Der Chor schließt mit dem Ruf *Domine miserere . . .* ab und es beginnt die nächste Strophe wieder mit dem Kyrieruf. Auf das Ende der 3. Strophe folgt der Hymnus *Rex Christe factor omnium*, wobei auch hier das Volk (CCI 1213) bzw. der Chor (CCI 1014) mit den Kyrierufen antwortet. Dann betet man in Stille das Vater unser, worauf der Psalm 50 *Miserere mei deus* gesungen wird. Es folgt die Antiphon *Christus factus est pro nobis*⁷ und die stille Oration *Respice domine*⁸.

2.3 Die Osterprozession (CCI 1213, f. 84r und 174r, CCI 1014, f. 69r–v)

CCI 1014 f. 69r/v ist ausführlicher als CCI 1213. Am Beginn der Prozession singt man *Vidi aquam* mit dem Vers *Confite[mini]* und *Gloria patri*, sodann *In die resurrectionis*.

⁵ Vgl. HAIDINGER (s. Anm. 2) 133 und M. L. NORTON – A. J. CARR, *New Sources for the Visitatio Sepulchri at Klosterneuburg*. In: *The Early Drama, Art, and Music Review* 15 (1992) 83–90, hier 84. 88: um 1330. Die Datierung erfolgt bei Haidinger aufgrund eines um 1330 nachweisbaren Textschreibers.

⁶ „Hec autem omnia secundum ordines vel consuetudines singulorum vel secundum posiciones locorum diversimode variantur.“ Diese Wahlfreiheit war nicht allgemein üblich. Im Bereich der Erzdiözese Salzburg etwa war der Prozessionsritus für alle Kirchen verbindlich vorgeschrieben. Vgl. S. ENGELS, *Einige Beobachtungen zur Liturgie und den liturgischen Gesängen im mittelalterlichen Salzburg*. In: *Musicologica Austriaca* 7 (1987) 37–57.

⁷ Dieser Gesang steht an dieser Stelle nur in CCI 1193 und 1213.

⁸ CCI 1213: „que sub silencio dicantur“; CCI 1014: „submissa voce“.

Die Prozession setzt sich mit dem Gesang *Cum rex glorie* in Bewegung. Man zieht zum Frauenkloster, „si aura permisit“ (CCI 1014). Dort wird in der Kirche das Responsorium *Vidit Maria* gesungen, wobei die Frauen den Vers übernehmen. Der Prälät singt das Versikel *Dimissa sit* mit Alleluia. Bei der Rückkehr singen die Knaben *Salve festa dies*, wobei der Chor den Refrain wiederholt, einmal von Anfang an, einmal von der Mitte des Refrains. Bei der statio erklingt das Responsorium *Sedit angelus* mit den Versen *Recordamini* und *Crucifixum in carne*.⁹ Charakteristisch dürften für Klosterneuburg die zahlreichen Strophen zu *Salve festa dies* sein, wie sie in CCI 73 überliefert sind. Die Anzahl wurde später verringert und die Strophen auf die Wochentage verteilt. Wir finden diese Ordnung in den Codices 588, 995 und 1006.¹⁰

2.4 Die Ostervesper (CCI 1213, f. 84v–85r, CCI 1014, f. 70r–v)

Die Kantoren beginnen mit den Rufen *Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison*. Es folgen die Psalmen *Dixit dominus*, *Confitebor* und *Beatus vir*, das Graduale *Hec dies – V. Confitemini*, das Alleluia, *Pascha nostrum – 2. V. Epulemur* ohne Wiederholung des Alleluja am Schluß, die Antiphon *Et dicebant ad invicem* mit dem *Magnificat*, der Ruf *Dominus vobiscum . . .*, die Oration *Deus qui hodierna die per unigenitum* ohne den üblichen Abschluß „Per dominum“.

Während der Prozession zum Taufbrunnen singen die Kantoren *Vidi aquam*. Es folgt die Antiphon *Alleluja* mit den Psalmen *Laudate pueri* und *In exitu*. An den ersten drei Tagen der Osterwoche singt man an dieser Stelle die Sequenz *Victime paschali laudes*, nach CCI 1213 auch mit der Antiphon *Dicant nunc iudei* (fehlt in CCI 1014). Zwischen den einzelnen Abschnitten singt das Volk *Christ ist erstanden*: nach dem ersten Vers den ersten Teil des Liedes bis „von der marter alle“, nach dem 2. Vers ab „Des sulle wir alle fro sein“.¹¹ Es folgt die Antiphon *Cito euntes* mit dem zweiten *Magnificat*, das Versikel *Domine apud te est fons vite aeuia . . .* und die Oration *Deus qui omnes in christo renatos* bis „Per dominum“. Nun stimmen die Kantoren *Dicant nunc iudei* an. Zurückgekehrt zur Kirche singt man beim Einzug *Christe resurgens*. CCI 1014 schreibt „q(ue) i(n)cipit(ur) i(n) octa(v)is(?) v(er)s(u)m *Quod enim vivit*“. Damit könnte die Verknüpfung der Antiphon *Quod enim vivit* mit *Dicant nunc iudei* zu einem Responsorium gemeint sein, wie es im Brevier CCI 1185¹², nicht aber im Klosterneuburger Brevier CCI 1193¹³ gefordert wird. Es folgt das Versikel *In resurrectione tua christe aeuia . . .* und die Oration *Concede*

⁹ Die Repetenda dieses Stückes „Nolite metuere“ mit dem Vers „Crucifixum in carne“ wird nach CCI 1213 f. 174r beim Einzug in die Kirche gesungen.

¹⁰ Die zahlreichen Strophen zu „Salve festa dies“ gibt es auch an anderen Orten in Österreich, so im Processionale CC 309 der Stiftsbibliothek in Kremsmünster (Ende des 11. Jh.).

¹¹ CCI 1213: „Et pop(u)lo R(espo)ndente post p(ri)mum v(er)s(u)m Christ der ist erstanden. Post s(e)c(un)d(u)m v(er)s(u)m Des sulle wir alle fro sein christ sol unser trost sein. Ky. Et sic usq(ue) infinem.“ CCI 1014 schreibt nach dem Vers „Agnus redemit“ die Strophe „Wer er nit erstanden“ vor.

¹² Ohne Noten. Nach G. SCHMIDT, Die Buchmalerei. In: Die Gotik in Niederösterreich. Kunst, Kultur und Geschichte eines Landes im Spätmittelalter. Hg. F. Dworschak – H. Kühnel. Wien 1963, 93–114: Mitte des 14. Jh., nach NORTON – CARR (s. Anm. 5): 15. Jh. aus Klosterneuburg; vgl. Anm. 18.

¹³ Ohne Noten. Ende des 15. Jh. (Ausstellungskatalog Klosterneuburg. Zentrum der Gotik. Klosterneuburg 1961; G. SCHMIDT, ebd.); 15. Jh. (NORTON – CARR [s. Anm. 5] 87). Vgl. Anm. 19.

quaesumus omnipotens deus ut qui resurrectionis dominice. Die Vesper schließt mit dem feierlichen *Benedicamus domino aeuia*.

Diese Vesperordnung wird die ganze Woche über beibehalten. Es ändert sich lediglich der Vers des Graduale *Hec dies* und des Alleluia, die der jeweiligen Tagesmesse entnommen sind, sowie die Antiphone zum Magnificat. Nach CCI 1014 wird auch die Sequenz und *Dicant nunc iudei* nur an den ersten drei Tagen gesungen.

2.5 Auflistung der Gesänge

Wir listen nun die Gesänge auf, die in liturgischen Büchern stehen müßten, die der Ordnung Klosterneuburgs folgen. Bei der Palmprozession stellen wir außerdem den Ordinarium das ältere Graduale CCI 73 gegenüber.

2.5.1 Die Palmprozession

CCI 1014 (um 1500)	CCI 1213 (1325)	CCI 73 (Ende 13. Jh.)
Cum audisset	Cum appropinquaret dominus	Cum appropinquaret
Cum appropinquaret	Cum audisset populus	Cum audisset populus
		Fulgentibus palmis
Occurrunt turbe	Occurrunt turbe	Occurrunt turbe
Fulgentibus palmis		
Pueri hebreorum tollentes	Pueri hebreorum vestimenta	Pueri hebr. tollentes
Pueri hebreorum vestimenta	Pueri hebreorum tollentes	Pueri hebr. vestim.
	Fulgentibus palmis	
O crux ave – Te summa deus	– ” –	
Scriptum est enim	– ” –	
Gloria laus	– ” –	Gloria laus
Ante sex dies	– ” –	Ante sex dies
(Ceperunt)	(Ceperunt)	
Ingrediente domino	– ” –	

2.5.2 Der Abschluß der Mette an den Kartagen

Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison

Kantoren: Qui propheticè / Qui expansis / Vita in ligno . . . Chor: Domine miserere . . .

Rex Christe factor omnium – Kyrie eleison . . .

(Pater noster).

Miserere mei deus.

(Christus factus est pro nobis).

2.5.3 Die Osterprozession

Vidi aquam (V. Confitemini)
 In die resurrectionis
 Cum rex glorie
 (Vidit maria)
 (Dimissa sit)
 Salve festa dies
 Sedit angelus – Recordamini – Crucifixum in carne

2.5.4 Die Ostervesper

Kyrie eleison . . .
 Dixit dominus, Confitebor, Beatus vir.
 Hec dies – V. Confitemini.
 Alleluia, Pascha nostrum – Epulemur.
 Et dicebant ad invicem mit Magnificat.
 Vidi aquam.
 Alleluia – Ps. Laudate pueri, In exitu.
 Victimae paschali laudes (V. Dicant nunc iudei).
 Christ ist erstanden.
 Cito euntes mit Magnificat.
 Dicant nunc iudei.
 Christe resurgens (bis „Quod enim vivit“).
 V. In resurrectione tua christe aeuia . . .

2.6 Die Gesänge der *visitatio sepulchri*

Hier stimmen beide Codices (CCI 1014 f. 68r–69v, CCI 1213 f. 83r/v) in der Abfolge völlig überein.

Dum transisset
 Maria magdalena
 Quis revolvit nobis
 Quem queritis o tremule
 Iesum nazarenum
 Non est hic
 Venite et videte
 Ad monumentum venimus
 Currebant duo
 Cernitis o socii
 Surrexit enim
 Dicant nunc iudei
 Christ ist erstanden mit Te deum (Nach CCI 1213 zuerst Te deum)
 (Das Lied steht nicht in allen Handschriften).

3. Zuweisungen

Nicht alle erhaltenen Handschriften der Stiftsbibliothek Klosterneuburg folgen der oben angeführten Ordnung. Soweit sie jünger sind, als der *liber ordinarius* CCI 1213 vom Jahre 1325, sind sie aus diesem Grund nicht Klosterneuburg zuzuordnen. Es sind dies:

CCI 589: Antiphonale (Sommerteil), um 1200, Klosterneuburger Notation.

CCI 998: Prozessionale, 16. Jh., Gotische Notation.

Der Codex folgt dem Ritus von St. Florian.¹⁴

CCI 1002: Antiphonale, 15. Jh., Gotische Notation.¹⁵

CCI 1010: Antiphonale, 12. Jh. ff., Klosterneuburger Notation.

CCI 1012–1013: Antiphonale, 12. Jh., Klosterneuburger Notation.

Vor allem das Osterspiel hat in dieser Handschrift eine andere Gestalt. Es heißt hier: *Quem queritis in sepulchro o Christicole? Iesum nazarenum crucifixum o celicole.*

CCI 1016: Vesperale-Hymnale-Varia 15. Jh., Gotische Notation.

Die Handschrift hat eine merkwürdige Abfolge der Palmprozession, verrät aber ihre Herkunft nicht eindeutig.

CCI 1017–1018: Antiphonale 13. od. 14. Jh., Klosterneuburger Notation.¹⁶

Die Herkunft einiger Handschriften ist noch nicht geklärt:

CCI 1009: Antiphonale, 15. Jh., Gotische Notation mit ostländischem Einfluß.

Ohne genaueres Studium kann man eine Lokalisierung nicht durchführen, doch scheint der Codex nicht aus Klosterneuburg zu stammen.

CCI 960: Graduale/Sequentiar-Sakramentar-Lektionar, um 1445/50¹⁷, Gotische Notation.

Das Missale bringt zwar eine völlig abweichende Gestalt der Palmprozession, hat aber sonst Klosterneuburger Liturgie. Aus den Eintragungen im Kalender geht ebenso zweifelsfrei hervor, daß der Codex aus und für Klosterneuburg stammt.

Bereits erwähnt wurden:

CCI 1185: Brevier, Mitte des 14. Jh., keine Notation.¹⁸

In diesem Codex weicht die Ordnung der Osterprozession dahingegen ab, daß nach der Antiphon *Cito euntes* zuerst *Christus resurgens* steht, dann als Vers *Dicant nunc iudei*, wodurch beide Gesänge zu einem Responsorium vereinigt werden. Aber in der *visitatio sepulchri* fehlt *Non est hic* und *Dicant nunc iudei* ebenso wie *Christ ist erstanden*. Der Text ist am Anfang leicht verändert. Die Ordnung der Palmsonntagsprozession f. 253r nach der Terz ist ebenfalls eine andere. Im Osterspiel fehlt *Venite et videte* und der letzte Gesang ist *Surrexit enim*. Daher fehlt auch *Dicant nunc iudei* und der Rest. Das Brevier scheint also nicht die Ordnung des Stiftes wiederzugeben, kann aber sehr wohl für eine auswärtige Pfarre gedacht gewesen sein. Klarheit müßte auch hier ein intensiveres Studium bringen.

¹⁴ NORTON – CARR (s. Anm. 5) 84. 89.

¹⁵ NORTON – CARR, ebd. 89, vermuten die Diözese Salzburg als Ursprungsort.

¹⁶ Nach NORTON – CARR, ebd. 84. 89, stammt der Codex aus Klosterneuburg (13. Jh.), denn die *visitatio* entspräche CCI 589, der ältesten bekannten Quelle. Dies ist aber nicht richtig, wie ein Vergleich zeigt.

¹⁷ Vgl. SCHMIDT (s. Anm. 12) 93–114. 107, Nr. 105.

¹⁸ Vgl. Anm. 12.

CCI 1193: Brevier, 15. Jh., ausführliche Rubriken, keine Notation.¹⁹

Hier stimmt die Liturgie des Mettenschlusses und der Ostervesper überein. In der visitatio fehlt „Venite et videte“ und „Ad monumentum venimus“.

An dieser Stelle sei auch die vielbeachtete Handschrift CCI 574 aus dem Anfang des 13. Jh. erwähnt, die in der Literatur oft behandelt wurde.²⁰ Sie enthält neben Offizien von der hl. Katharina und vom hl. Thomas einen ordo paschalis, ein Osterspiel, welches als das älteste dieser Art im deutschen Sprachraum gilt und unter dem Namen „Klosterneuburger Osterspiel“ bekannt ist. Hier handelt es sich nicht um die visitatio sepulchri der Liturgie, sondern um ein außerhalb des Gottesdienstes aufgeführtes Stück, wenn es auch Elemente der visitatio aufnimmt. Für die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Liturgie enthält es daher auch keine direkten Hinweise und kann bei unserer Betrachtung außer acht gelassen werden, zumal es zahlreiche gute Gründe zu der Annahme gibt, daß die Handschrift nicht im Skriptorium von Klosterneuburg entstanden ist.

Es ist klar, daß in einer Gesangshandschrift nicht alle Stücke erwähnt werden müssen. Die Antiphon „Christus factus est“ ist am Schluß der Mette einfach aus dem Grund nur in zwei Codices notiert, weil sie entweder schon an anderer Stelle steht, oder weil man sie auswendig konnte. Denn die Gesangshandschriften wollen keine liturgische Ordnung, sondern nur die dabei benützten Gesänge wiedergeben.

4. Die Allelujareihen²¹

Die Allelujareihe der Sonntage nach Pfingsten entspricht der des Salzburger Domes, sowie der von St. Florian, St. Pölten und Seckau und lautet:

Dom I	Domine deus meus
Dom II	Deus iudex iustus
Dom III	Diligam te domine
Dom IV	Domine in virtute tua
Dom V	In te domine speravi
Dom VI	Omnes gentes plaudite

¹⁹ Siehe Anm. 13.

²⁰ Vgl. H. PFEIFFER, Klosterneuburger Osterfeier und Osterspiele. In: JSK 1 (1908) 1–56, hier 15, 22-Tafel I–V Facs. des Osterspieles; W. LIPPARDT, Über Alter und Ursprung des deutschen Choraldialektes. In: JLH 2 (1956) 104–107, hier 104, Anm. 271; E. BADURA-SKODA, Klosterneuburg. In: MGG 7 (1958) Sp. 1244–1249, hier Sp. 1245 und Tafel 50, Abb. 2 (f. 143v); LIPPARDT, Liturgische Dramen des Mittelalters. In: MGG 8 (1960) Sp. 1012–1044, hier Sp. 1017–1019; DERS., Studien zur Musikpflege in den mittelalterlichen Augustiner-Chorherrenstiften des deutschen Sprachgebietes. In: JSK 7 (1971) 7–102, hier 23; DERS., Lateinische Osterfeiern und Osterspiele. Bd. 1–6. Berlin-New York 1975–1981, hier Bd. 3 und 6, Nr. 829; F. P. KNAPP, Literatur und Publikum im österreichischen Hochmittelalter. In: Babenberger-Forschungen (= Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 42) (1976) 160–192; E. BADURA-SKODA, Klosterneuburg. In: The New Grove Dictionary of Music and Musicians 10 (1980) 113; R. FLOTZINGER, Die Handschrift Graz 807, ihre Notation und der sog. germanische Choraldialekt. In: Musica antiqua VIII/1, Acta musicologica. Bydgoszcz 1988, 397–411, hier 405; D. JEZ, Zur Musikgeschichte des Stifts Klosterneuburg im Mittelalter. Diplomarbeit, maschinschr. Wien 1989, hier 71; NORTON – CARR (s. Anm. 5) 86.

²¹ Vgl. die Zusammenstellung von H. HUSMANN, Zur Stellung des Meßpropriums der österreichischen Augustinerchorherren. FS Erich Schenk. In: StMw 25 (1962) 261–275. Dort wird allerdings CCI 1014 noch nicht berücksichtigt.

Dom VII	Eripe me de inimicis
Dom VIII	Te decet ymnus
Dom IX	Attendite popule meus
Dom X	Exultate deo
Dom XI	Domine deus salutis
Dom XII	Domine refugium factus est
Dom XIII	Venite exultemus
Dom XIV	Quoniam deus magnus dominus
Dom XV	Paratum cor meum
Dom XVI	In exitu israhel
Dom XVII	Dilexi quoniam exaudivit
Dom XVIII	Laudate dominum
Dom XIX	Dextera dei
Dom XX	Qui confidunt in domino
Dom XXI	De profundis
Dom XXII	Lauda anima mea
Dom XXIII	Qui sanat contritos corde

Die Alleluja der Osteroktav sind einheitlich:

Fer II	Angelus domini. 2. V. Respondens.
Fer III	Surgens Iesus dominus noster.
Fer IV	Christus resurgens ex mortuis
Fer V	In die resurrectionis mee
Fer VI	Dicite in gentibus
Sab	Hec dies quam fecit
	Laudate pueri. 2. V. Sit nomen.

Bei den Sonntagen nach Ostern gibt es in den Handschriften jedoch Unterschiede. Einheitlich ist der erste Sonntag nach Ostern:

Dom. I	In resurrectione tua
	Pascha nostrum, 2. V. Epulemur
	CCI 73 fügt als 3. Alleluja <i>Crucifixus surrexit an.</i>

Außer in CCI 1014 lautet der zweite Sonntag nach Ostern:

Dom. II	In resurrectione tua
	Surrexit pastor bonus

CCI 73 (Ende des 13. Jh.) fährt folgendermaßen fort:

Dom. III	Surrexit Christus et illuxit
	Nonne cor nostrum
Dom. IV	Benedictus es domine deus qui
	Christus resurgens ex mortuis

Dom. V	Surrexit dominus vere
	Optulerunt discipuli
	Oportebat pati Christum

CCI 1213, der ja die Liturgie in Klosterneuburg um 1325 verlässlich wiedergibt, hat jedoch:

Dom. III	Nonne cor nostrum
	Christus resurgens ex mortuis
Dom. IV	Benedictus es dei filius
	Surgens Iesus dominus
Dom. V	Oportebat pati Christum
	Pascha nostrum, 2. V. Epulemur

Völlig gleich lauten die Reihen im Graduale CCI 614 (1370/75²²).

Fast genau stimmt CCI 588 (um 1300) überein, der vielleicht von den Chorfrauen stammt. Nur der 3. Sonntag hat andere Gesänge, beim 4. Sonntag ist nur ein Alleluja angegeben:

Dom. III	Surrexit Christus et illuxit
	Pascha nostrum, 2. V. Epulemur
Dom. IV	Benedictus es dei filius
Dom. V	wie CCI 1213.

CCI 71 (Anfang 14. Jh.) schreibt völlig anders:

Dom. III	In resurrectione tua
	Nonne cor nostrum
Dom. IV	Oportebat pati Christum
	Christus resurgens ex mortuis
Dom. V	Benedictus es dei filius
	Pascha nostrum, 2. V. Epulemur

CCI 1014 (um 1500) ist wiederum verschieden und gibt auch jeweils an, welches der beiden Sonntagsalleluja an Wochentagen (f.) zu singen ist.

Dom. I	wie oben
	f.: In resurrectione
Dom. II	Pascha nostrum
	Surrexit pastor bonus
	f.: Surrexit pastor bonus

²² Vgl. HAIDINGER (s. Anm. 2) 134 u. ä.; G. SCHMIDT, Die Buchmalerei. In: Die Gotik Niederösterreichs. Kunst und Kultur einer Landschaft im Spätmittelalter. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Wien 1959, 49: für Klosterneuburg, Wien oder Klosterneuburg um 1470/75; SCHMIDT (s. Anm. 12) 93–114. 103. 108: um 1480.

Dom. III	Nonne cor nostrum
	Pascha nostrum
	f.: Nonne cor nostrum
Dom. IV	Pascha nostrum
	Benedictus es
	f.: Benedictus es
Dom. V	Oportebat pati
	Pascha nostrum
	f.: Oportebat pati

Die Pfingstoktav ist wiederum einheitlicher gestaltet. Montag bis Freitag stimmen die wechselnden Allelujastücke fast überein. Am Donnerstag wiederholte man, wie allgemein üblich, die Messe vom Pfingstsonntag. Die Reihe lautet:

Fer II	Spiritus domini replevit
Fer III	Sancti spiritus domine corda
Fer IV	Paraclitus spiritus sanctus (Veni sancte spiritus)
Fer V	Emitte spiritum tuum Veni sancte spiritus
Fer VI	Dum compleretur dies

In CCI 1213, 1014 und 614 ist das wechselnde Alleluja das erste. Das 2. Alleluja lautet Montag bis Freitag *Veni sancte spiritus*. Das Alleluja *Paraclitus spiritus sanctus* ist in CCI 1213 getilgt und von späterer Hand durch *Veni sancte spiritus* ersetzt worden. CCI 1014 führt beide an, da an diesem Tag in der Messe zwei Lesungen vorgesehen sind, auf die jeweils ein Alleluja folgt.

In CCI 71 und 73 ist das wechselnde Alleluja jedoch das zweite. Das erste lautet jeweils *Emitte spiritum tuum* (So kommt es nebenbei am Donnerstag sozusagen von selbst zu einer Übereinstimmung mit den anderen Handschriften).

CCI 588 bringt nur das wechselnde Alleluja. Es läßt sich also nicht sagen, ob es einer der beiden oben angeführten Praktiken folgte, oder ob jeweils das zweite Alleluja nach freier Wahl gesungen werden konnte.

Der Samstag lautet in CCI 1213, 1014 und 614:

Sab	Emitte spiritum tuum
	Spiritus domini replevit
	Veni sancte spiritus
	Sancti spiritus domine corda
	Benedictus es domine deus
	Laudate dominum omnes gentes

CCI 71, 73 und 588 stimmen im wesentlichen überein, haben jedoch als 4. Stück anstelle von *Sancti spiritus domine corda* das Alleluja *Dum compleretur dies*.

5. Ergebnis

Wie stellen fest, daß es eine einheitliche „normierte“ Liturgie in Klosterneuburg frühestens seit 1325, der Abfassung des älteren *liber ordinarius* CCI 1213 gab, die dann aber relativ stabil blieb. Jüngere Handschriften, die von dem dort angeführten Schema abweichen, sind nicht für das Stift Klosterneuburg selbst geschrieben. CCI 614, das in seinen Reihen völlig mit CCI 1213 übereinstimmt ist daher sicher für Klosterneuburg geschrieben worden, nicht jedoch CCI 71, das „Missale des Stephan von Sierndorf“²³. Dies braucht nicht zu verwundern, denn Pfarren mußten nicht unbedingt die Liturgie des vorgesetzten Stiftes übernehmen.

CCI 588 hat eine sehr ähnliche Reihe für die Sonntage nach Ostern und stimmt in der Pfingstoktav mit CCI 73 überein. Diese Handschrift ist ein Zwischenglied zwischen älterer und jüngerer Praxis, oder spiegelt eine parallele Entwicklung im Frauenkloster wider.

Wichtig ist auch, daß viele Handschriften der sogenannten „Klosterneuburger Notation“ der Klosterneuburger Liturgie nicht folgen. Nur bei vier von achtzehn Codices mit dieser Notation (dazu kommen noch sechs Fragmente) kann man zur Zeit verlässlich nachweisen, daß sie auch für Klosterneuburg geschrieben wurden: die Hymnalia CCI 999 und 1000²⁴, das Prozonale CCI 995²⁵ und das Graduale-Sequentiar 588²⁶. Sie stammen alle erst aus dem 14. Jh. Wir müssen davon ausgehen, daß einige Handschriften mit dieser Notation weder für noch in Klosterneuburg entstanden sind.

Verzeichnis der untersuchten Handschriften

Codices (CCI):

40	Varia	Anfang des 13. Jh.
59	Officia Leopoldi	Anfang des 16. Jh.
60	Officium Augustini	1659
62	Antiphonale	Mitte 15. Jh. und um 1500.
63	Antiphonale	Mitte 15. Jh.
65–68	Antiphonale	1420/24; um 1450.
71	Graduale-Sequentiar-Sakr.-Lekt.	Anfang 14. Jh.
72	Missale	1452
73	Graduale-Sequentiar-Sakramentar	Ende des 13. Jh.
574	Varia	Anfang des 13. Jh.
588	Graduale-Sequentiar	um 1300
589	Antiphonale (Sommerteil)	um 1200
599	Hymnale	16. Jh.

²³ SCHMIDT, Die Buchmalerei (ebd.).

²⁴ Der Nachtrag f. 143v in CCI 999 stammt von der gleichen Hand wie die Nachträge f. 2r/v und 123v in CCI 1000, das den Klosterneuburger Chorfrauen gehörte. Während CCI 1000 aber durchgehend Klosterneuburger Notation verwendet, gibt es in CCI 999 f. 122r–133v und 134r (ein Nachtrag) gotische (ostländische) Notation.

²⁵ Der Codex enthält Klosterneuburger Liturgie.

²⁶ Siehe oben die Allelujareihen und PRASSL (s. Anm. 4).

603	Missale	Mitte des 15. Jh.
605	Graduale-Sequentiar-Sakr.-Lekt.	13./14./15. Jh.
609	Graduale/Lektionar-Sakramentar	1445
611	Missale	Mitte des 15. Jh.
612	Missale	1479
614	Graduale-Sequentiar-Sakr.-Lekt.	1370/75
615	Graduale-Sequentiar-Sakr.-Lekt.	um 1350/60
616	Missale	um 1445/50
622	Pontificale	12. Jh.
628	Rituale	Anfang des 14. Jh.
629	Rituale	1330/40
960	Graduale/Sequentiar-Sakr.-Lekt.	um 1445/50
961	Missale	15. Jh.
973	Varia	15. Jh.
987	Psalterium	11. Jh.
995	Prozessionale	14./15. Jh.
996	Hymnale	13./14. Jh.
997	Hymnale	14. Jh.
998	Prozessionale	16. Jh.
999	Hymnale	14. Jh.
1000	Hymnale	1336
1001	Hymnale	12./13. od. 14. Jh.
1002	Antiphonale	15. Jh.
1003	Hymnale	14. Jh.
1004	Hymnale	14. Jh.
1005	Prozessionale	15. Jh.
1006	Prozessionale	um 1500
1007	Reimoffizien	14. Jh.
1009	Antiphonale	15. Jh.
1010	Antiphonale (Winterteil)	12. Jh.
1011	Antiphonale (Winterteil)	14. Jh.
1012/1013	Antiphonale	12. Jh.
1014	Liber ordinarius	Um 1500
1015	Antiphonale (Winterteil)	14. Jh. (?)
1016	Vesperale-Hymnale-Varia	15. Jh.
1017/1018	Antiphonale	13./14. Jh.
1021	Rituale	1330/40
1022 B	Rituale	1330/40
1181	Psalterium-Hymnale	15./16. Jh.
1185	Brevier	14. od. 15. Jh.
1193	Brevier	Ende des 15. Jh.
1204	Varia	15. Jh.
1210	Rituale	15. Jh.
1211	Rituale	15. Jh.
1213	Liber ordinarius	1325
1217	Varia	15. Jh.

Fragmente:

Fragm. 15	Graduale	12. Jh.
Fragm. 20	Graduale	14. Jh.
Fragm. 235	Nachtrag	13. Jh.
Fragm. 343	Antiphonale	12./13. Jh.

in CCI 1018	Antiphonale	12. Jh.
-------------	-------------	---------

*Stiftsarchiv:**Rechnungsbücher*

5/3	Antiphonale	13. Jh.
19/2b	Sequentiar	um 1400

Grundbücher

17/3	Graduale	um 1400
29/1.	Sequentiar	um 1400

*Verzeichnis der untersuchten Handschriften**Codices (CCI)*

48	Varia	um 1200
52	Officium	14. Jh.
59	Officium	12. Jh.
62	Antiphonale	12. Jh.
66	Antiphonale	14. Jh.
67-68	Antiphonale	12. Jh.
71	Graduale	14. Jh.
72	Antiphonale	14. Jh.
73	Graduale	12. Jh.
174	Varia	17./18. Jh.
182	Graduale	13. Jh.
183	Antiphonale	13. Jh.
184	Antiphonale	13. Jh.
185	Antiphonale	13. Jh.
186	Antiphonale	13. Jh.
187	Antiphonale	13. Jh.
188	Antiphonale	13. Jh.
189	Antiphonale	13. Jh.
190	Antiphonale	13. Jh.
191	Antiphonale	13. Jh.
192	Antiphonale	13. Jh.
193	Antiphonale	13. Jh.
194	Antiphonale	13. Jh.
195	Antiphonale	13. Jh.
196	Antiphonale	13. Jh.
197	Antiphonale	13. Jh.
198	Antiphonale	13. Jh.
199	Antiphonale	13. Jh.
200	Antiphonale	13. Jh.
201	Antiphonale	13. Jh.
202	Antiphonale	13. Jh.
203	Antiphonale	13. Jh.
204	Antiphonale	13. Jh.
205	Antiphonale	13. Jh.
206	Antiphonale	13. Jh.
207	Antiphonale	13. Jh.
208	Antiphonale	13. Jh.
209	Antiphonale	13. Jh.
210	Antiphonale	13. Jh.
211	Antiphonale	13. Jh.
212	Antiphonale	13. Jh.
213	Antiphonale	13. Jh.
214	Antiphonale	13. Jh.
215	Antiphonale	13. Jh.
216	Antiphonale	13. Jh.
217	Antiphonale	13. Jh.
218	Antiphonale	13. Jh.
219	Antiphonale	13. Jh.
220	Antiphonale	13. Jh.
221	Antiphonale	13. Jh.
222	Antiphonale	13. Jh.
223	Antiphonale	13. Jh.
224	Antiphonale	13. Jh.
225	Antiphonale	13. Jh.
226	Antiphonale	13. Jh.
227	Antiphonale	13. Jh.
228	Antiphonale	13. Jh.
229	Antiphonale	13. Jh.
230	Antiphonale	13. Jh.
231	Antiphonale	13. Jh.
232	Antiphonale	13. Jh.
233	Antiphonale	13. Jh.
234	Antiphonale	13. Jh.
235	Antiphonale	13. Jh.
236	Antiphonale	13. Jh.
237	Antiphonale	13. Jh.
238	Antiphonale	13. Jh.
239	Antiphonale	13. Jh.
240	Antiphonale	13. Jh.
241	Antiphonale	13. Jh.
242	Antiphonale	13. Jh.
243	Antiphonale	13. Jh.
244	Antiphonale	13. Jh.
245	Antiphonale	13. Jh.
246	Antiphonale	13. Jh.
247	Antiphonale	13. Jh.
248	Antiphonale	13. Jh.
249	Antiphonale	13. Jh.
250	Antiphonale	13. Jh.